

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Kreative Ideenbörse Kindergarten – Sonderpublikation März 2021

KITALEITEN Spezial:

Rhythmische Erziehung – ein Anker in Coronazeiten

Ferdinand Klein



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

KITA leiten Spezial



Rhythmische Erziehung – ein Anker in Coronazeiten

Vorschau





© Marina – stock.adobe.com

Wie die pädagogische Fachkraft auf die erschwerte Kita-Erziehung antworten kann

Die Corona-Pandemie fordert die pädagogische Fachkraft heraus. Für Kinder sind Abstand-Halten, Kontaktbegrenzungen, Maske-Tragen und Distanzierung quasi normal geworden. Folgen dieser neuen Normalität sind verunsicherte und verängstigte Kinder, die ihre traumatisierenden Erlebnisse oft nicht mehr hinreichend verarbeiten können. Geboten ist ein Wandel der inneren Haltung der Fachkraft und eine Intensivierung der rhythmischen Erziehung, die Selbstheilungskräfte durch Selbstwirksamkeit aktiviert.

Ferdinand Klein

1. Ausgangssituation: Verunsicherte und verängstigte Kinder

Elterninterviews über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder lassen die großen Herausforderungen vieler Eltern und Kinder durch die Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen erkennen: Dem zentralen Bedürfnis der Kinder nach Bewegung, nach Spiel und sozialen Kontakten mit Gleichaltrigen wird nicht entsprochen. Das trifft die Kinder „überdurchschnittlich hart“ (Kränzl-Nagl/Beham-Rabanser 2020).

Weitere Studien (Bertelsmann Stiftung/Münchener Kreis 2020) weisen auf die Corona bedingten Lebensverhält-

nisse vieler Kinder hin: Sie können ihre traumatisierenden Erlebnisse nicht mehr hinreichend verarbeiten und ihre Selbstheilungskräfte aktivieren (Ruf 2020, S. 271 ff.). Die Kinder sind verunsichert, verängstigt und oft angstgetrieben, können ihre Ängste aus eigener Kraft nicht externalisieren und keine kreative Lösung finden. Diese Situation wird durch ihre vertrauten häuslichen Bindungspersonen weiter erschwert, die selbst unter den Auswirkungen der Pandemie leiden.

Die ausgelösten Ängste können als wichtiger Prädiktor für posttraumatischen Stress angesehen werden und zu regressivem Verhalten, zum Rückzug auf frühere Entwicklungsstufen (wie Daumenlutschen, Bettnässen,

Einkoten, inneren Blockaden, Baby-Sprache) führen. Gerade Kinder mit kognitiven Einschränkungen sind besonders gefährdet, weil sie über weniger Verarbeitungsmöglichkeiten verfügen und durch eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten ihre Erfahrungen und Nöte, z. B. das Erleiden von Gewalt, nicht oder nicht hinreichend mitteilen können (siehe auch Neuhäuser, G./ Klein, F. 2019).

2. Herausfordernde Aufgaben für die pädagogische Fachkraft

2.1 Inneren Wandel pflegen

Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise stellt die Haltung der pädagogischen Fachkraft in den „eingeschränkten Lebenswelten der Kinder“ (Krenz 2021) auf den Prüfstand. Geboten ist

- „von den Bedürfnissen, Interessen und dem Können der Kinder auszugehen,
- die Kinder in ihrem So-Sein wahr- und ernst nehmen, sich selbst – und das jeden Tag aufs Neue – die Frage stellen: 'Was tut den Kindern gut?' und dann gemeinsam mit Kindern erörtern, wie die Gestaltungsumsetzung aussehen, geplant und durchgeführt werden kann“ (Krenz 2021, S. 59).
- Abschiednehmen vom linear-kausalen Veränderungsmodell (erst denken, dann handeln), hin zum permanenten Wechsel zwischen Denken und Handeln (Kuhnt 2020, S. 17), zwischen Theorie- und Praxis, das im pädagogischen Takt hervortritt und im situationsorientierten Handeln konkret wird (Klein 2019, S. 212),
- Selbstmotivation pflegen und Selbstreflexion stärken,
- Kommunikation und Vernetzung intensivieren,
- Vielfalt pflegen und
- Fehlerkorrektur etablieren.

2.2 Kindern mit feinfühlernder Haltung Selbstwirksamkeit und Trauma-Heilung ermöglichen

Mit dieser gewandelten, flexiblen und fantasiereichen Haltungskompetenz kann die pädagogische Fachkraft durch bewegungserfülltes rhythmisches Spielen und Lernen den Kindern das Aktivieren der Selbstheilungskräfte ermöglichen. Auf rhythmische Übungen, kreative und künstlerische Ausdrucksformen wie Malen, Tanzen,

Modellieren oder Musizieren ist besonders zu achten. Dadurch können die Kinder das innere Erstarren lösen und im Resonanzraum Kita mitschwingen. Sie erleben inneren Halt und können ihr Selbstvertrauen und Vertrauen zum anderen wiederherstellen. Ihre Ohnmachtserfahrungen können also durch das Erleben der Selbstwirksamkeit zu einer Trauma-Heilung führen und ihnen die Entwicklung ihrer veranlagten „bio-psycho-sozialen Ganzheit“ ermöglichen (Neuhäuser/ Klein 2019, S. 12).

3. Rhythmus verstehen

3.1 Rhythmus ist im Leiblichen verankert

Rhythmus ist schon im vorgeburtlichen Leben bedeutsam. Rhythmik und Musik erreichen den Menschen auch dort, wo keine andere Kommunikation möglich ist. Rhythmische Klänge erzeugen inneres Mitschwingen, wirken auf hormonelle und neurophysiologische Funktionen und setzen Entwicklungsprozesse frei. Erfahrungen von Musik- und Sprachtherapeuten weisen auf eine frühe Fähigkeit zur Lautperzeption hin, bei der tiefe Frequenzen über den Magen, höhere über Kopf, Hals und Brust wahrgenommen werden (Neuhäuser/ Klein 2019, S. 129 f.).

3.2 Rhythmus ist Basis für Kommunikation und Interaktion

Bei allen wissenschaftlichen Versuchen den Rhythmus zu beschreiben finden wir den Hinweis auf körperliche Funktionen und ihre Wechselwirkungen mit der personalen Mitwelt und gegenständlichen Umwelt. Rhythmus kann verstanden werden als Bewusstmachen der Leiblichkeit. Rhythmus drückt sich in Bewegungsformen mit individuellen Strukturen aus. In diesen Bewegungsformen kann sich jeder Mensch mit Hilfe des Rhythmus in Einklang mit seiner Mit- und Umwelt bringen.

Rhythmus kann als Vorgang des Weckens und Entfaltens, des inneren und äußeren Ordners verstanden werden. Er wirkt auf den Menschen als bio-psycho-soziale Ganzheit, stärkt körperlich und seelisch, immunologisch und psychosozial und ermöglicht ein ganzheitliches Wechselspiel zwischen Empfangen und Geben, Wahrnehmen (Empfinden) und Handeln (Sich-Ausdrücken). Rhythmus ist die Basis für Kommunikation und Interaktion.